

Kapitel 13: Die Wende

„Ähem ... hast du's gecheckt?“

Ich denke, man kann mit Fug und Recht behaupten, dass ich zuvor schon einige brenzlige Situationen bewältigt habe. Ich hatte Orte im Ödland gesehen, die einfach gesagt zu der Kategorie „Orte an denen du getötet wirst“ gehörten. Der Knochenhof, Pony Joe's, die Fluttershy Klinik, Brimstone's Sturz. Scheiße, ich war vollkommen davon überzeugt, dass Hoofington zu zwei Teilen aus Bedrohung und zu einem Teil aus Grusel bestand. Okay, ein paar Mal war es eher so gekommen, dass ich die Warnungen des Ödlands einfach nicht ernst genug genommen hatte, und das war mir teuer zu stehen bekommen; die Gefahren des Ödlands waren normalerweise ziemlich offensichtlich.

Alle der üblichen Dekorationen des Ödlandes waren aus der Miramare Flugstation entfernt worden. Die Lampen ersetzt, die Terminals repariert und der Staub und Schmutz von zwei Jahrhunderten war zusammengekehrt und entsorgt worden. Mit nur ein paar dutzend Pegasi hatte die Enklave es geschafft, ein klein wenig Zivilisation in das Ödland zurückzubringen. Und da es ja zivil war, wurde von mir erwartet, dass ich meine ganze Munition und Waffen in einem Schließfach der Security Station wegschloss. Ich bewunderte diese Ironie. Und außerdem bewunderte ich die ganzen Waffen, die sie um die Basis herum eingesammelt hatten. Sie hatten ihre Sammlung zu einem beeindruckenden Zustand repariert.

Also warum hatten sie nicht-funktionale Waffen an Glory's Team verteilt?

„Ich wünschte wirklich, ich hätte dich kontaktieren können, bevor du zur Basis gekommen bist, Blackjack. Wir hätten das ganze Chaos dort oben vermeiden können“, sagte Glory mit einem warmen Lächeln, während wir durch die Korridore trotteten. Wir waren gut einhundert Schritt weit unter der Erde, vielleicht sogar mehr. Die Einsatzzentrale von Miramare war so angelegt worden, dass ihr nur ein direkter Treffer einer Höllenfeuerbombe etwas hätte anhaben können. Zu dumm, dass genau das passiert war. Anscheinend hätte nur die Abschirmung eines Stables der Strahlung hier standhalten können. „Ich habe Ihnen gesagt, dass du mich wahrscheinlich suchen kommst, aber Agent Lighthooves war skeptisch.“

Agent: es gibt so ein paar Titel, die allein schon nach ‚ich jag dir ein Messer in den Rücken‘ klingen. Der blutrote Hengst, der vor uns her ging, gab ein warmherziges Lachen von sich und lächelte gelassen. Das athletische Pegasus hatte mir den Mord an zwei aus seinem Team rasch verziehen und war mehr daran interessiert gewesen, über die Tatsache zu lachen, dass ich zwei Ponys mit ihren Ärschen am Boden festgeklebt hatte. Mir war nicht nach Lachen; Ich war eher dazu geneigt, jedes Pony in dieser Einsatzzentrale anzuschießen – nicht töten, nur anschießen – bis sie anfingen, meine Fragen zu beantworten.

„Versteh mich nicht falsch, ich find's echt toll, dass es dir gut geht, Glory. Aber was machen die hier?“, fragte ich, während meine Mähne von Kopf bis Schultern wie wild juckte ... was, wie ich fürchtete, nicht ganz unangebracht war, weil das ja die Stelle war, wo Lancer mich angeschossen hatte. „Und warum haben sie dich von P-21 weggebracht?“

„Warum warten wir mit den Fragen nicht noch ein kleines Bisschen?“, sagte Lighthooves ohne zu uns zurückzublicken. „Aber für den Anfang, unsere Ziele hier sind einfach: etwas Frieden und Stabilität auf die Oberfläche zurückbringen und somit die Pegasus Gemeinde Thunderhead beschützen.“ Es klang wie eine gut eingeübte Presseerklärung. Na klar ...

Sie eskortierten uns zu einem Pausenraum, gleich neben einer Doppeltür, über der ‚Kommando‘ stand. In dem Raum saßen ein Pegasus und ... war das ein Einhorn in einer Enklaven Uniform? Aber warum ... das war echt verwirrend. Das grüne Einhorn presste genervt die Lippen aufeinander, während er die Brille auf seinen Nüstern zurechtschob. Das Pegasus, ein tiefes Blau, das fast schon an violett grenzte, sah mich mit einem Stirnrunzeln an, das wahrscheinlich wesentlich aufrichtiger war als Lighthooves‘ freundliches Grinsen.

„Ah, sehr gut. Blackjack, darf ich dir den Sonderbevollmächtigten Minty Fresh und Sergeant Wind Whisper vorstellen?“ Das Einhorn nickte beim ersten Namen und das Pegasus beim zweiten. Lighthooves ging zu einem Verkaufautomaten in der Ecke, zog sich drei kalte Flasche Sparkle-Cola, kam, sie im Flügel tragend, zu uns zurück und reichte eine davon an Glory.

„Was macht ein Einhorn bei der Enklave?“, fragte ich und zeigte mit einem Huf auf Minty Fresh. Besagtes Einhorn kräuselte seine Lippen zu einem Grinsen. Ein Grinsen, bei dem ich ihm am liebsten in die Fresse getreten hätte. Alles an diesem Kerl schrie ‚verprügel mich‘. Ich wäre dem liebend gern nachgekommen.

„An einer Karriere bei der Enklave interessiert?“, fragte Lighthooves lächelnd. Ich warf ihm einen Blick zu und er räusperte sich verlegen, bevor er fortfuhr: „Als wir uns leider dazu gezwungen sahen, zu unserem eigenen Schutz den Himmel zu versiegeln, hat es eine kleine Zahl von Einhörnern gegeben, die immer noch über den Wolken gearbeitet haben. Einige waren in den Wetterfabriken tätig, andere haben die Kriegsbemühungen unterstützt. Dank ihrer Zauber und Talismane waren wir in der Lage, zu überleben, und ihr Dienst an der Enklave war von unschätzbarem Wert.“

Ich nickte und erinnerte mich daran, wie Vanity neben Jetstream auf der Wolke gestanden hatte. „In Ordnung. Offensichtliche Fragen geklärt. Jetzt zu den wichtigen: was habt ihr mit Morning Glory vor?“

„Blackjack, sie holen mich von den Toten zurück“, sagte Morning Glory lächelnd.

Ich blinzelte und sah die graue Stute von oben bis unten an. „Bitte was?“

„Ich wurde vor einer halben Woche als vermisst gemeldet. Und als sie den Rest meiner Einheit in Wetterkontrollstation Vier gefunden haben, wurde ich als IEG erklärt, im Einsatz gefallen“, sagte sie und wirkte dabei fast schon verlegen. „Aber als Bonesaw meine Proben und Notizen an das Freiwilligenkorps beim Rainbow Dash Himmelshafen geschickt hat, haben sie sofort einen Suchtrupp nach mir ausgeschickt. Dann haben sie von unserer Aktion in Brimstone's Sturz gehört und haben uns dort abgefangen. Ich hatte keine Ahnung, dass sie so nah postiert gewesen sind.“

„Es tut mir sehr leid, dass wir dich und deinen anderen Freund nicht ebenfalls extrahieren konnten. Ich kann mir vorstellen, dass es dein Leben um Einiges erleichtert hätte, aber der Sergeant hatte nur den Befehl, Morning Glory zurückzubringen“, sagte er mit einem entschuldigenden Blick. Ich hatte diesen Blick langsam satt. Er wirkte so falsch bei ihm.

„Ja, tja, besser ihr als die, die ihn mitgenommen haben“, meinte ich. „Also, was macht ihr hier?“

„Größtenteils Observierungsmaßnahmen. Der Grundsatz der Enklave bestand jahrelang so gut wie ausschließlich aus Isolationismus. Aber aufgrund der Bemühungen von einflussreichen Stimmen in der Gemeinschaft, so wie Morning Glory's Vater, bemühen wir uns nun darum, Kontakt aufzunehmen und experimentieren dahingehend. Wenn wir dabei helfen können, die Situation hier auf der Oberfläche zu stabilisieren, dann verbessern wir somit auch die Sicherheit von Thunderhead.“ Eine perfekte, nachvollziehbare Erklärung, also warum wollte ich mir Glory schnappen und wegrennen? „Aber verständlicherweise gibt es Kräfte im Ödland, die unseren Bemühungen im Weg stehen.“

„Klar, ich kann mir schon vorstellen, wie die Gesellschaft und das Kollegiat darüber denken“, murmelte ich, auch wenn ich im Grunde genommen nicht die leiseste Ahnung hatte.

„Wir versuchen uns möglichst bedeckt zu halten; viele Ponys scheinen an einigen Strategien der Enklave Anstoß zu nehmen“, sagte Lighthooves mit seinem entschuldigenden Lächeln. Genau, wie die Strategie, uns hier unten von der Sonne abzuschneiden, wer könnte damit schon ein Problem haben? „Ms. Morning's Martyrium ist gewisserweise sogar von Vorteil für uns gewesen, was die Informationen, die sie gesammelt hat, angeht. Jetzt, da sie wieder gesund und munter bei uns ist, müssen wir Befragungen und Interviews über all das abhalten, was sie gelernt hat, während sie mit dir unterwegs gewesen ist. Und ihre Entdeckung der Krankheit, die mit dem Raider Verhalten im Zusammenhang steht, einfach brillant! Ich bin mir absolut sicher, dass künftig jedes Mitglied der

medizinischen Forschung Thunderheads die Ehre haben möchte, mit dieser jungen Dame zusammenarbeiten zu dürfen.“

Als ich das alles hörte, begann mir langsam das Herz schwer zu werden. Der Gedanke, dass Glory nicht mehr mit mir mitkommen würde, wurde langsam immer und immer größer. Hier bekam sie ihr Leben zurück und sogar noch mehr. Es war als würde ich gesund und wohlbehalten in den Stable zurückkehren, nur besser, weil ihr Zuhause nicht absolut beschissen war.

„Eigentlich hatte ich gehofft, hier unten bei Blackjack bleiben zu können“, sagte sie fröhlich. Habazawa? Ich gaffte sie verwundert an.

„Du willst was?“, fragte ich, vielleicht hatte ich mir das grade nur eingebildet.

„Nunja, die Oberfläche ist extrem feindselig, aber im Grunde gar nicht so schlimm. Ich denke, ich kann der Enklave im Feld bessere Dienste leisten als in irgendeinem Labor. Immerhin wäre die Krankheit niemals entdeckt worden, wenn ich nicht mit dir unterwegs gewesen wäre. Ich bin mir sicher, dass Thunderhead augenblicklich mit der Entwicklung eines Gegenmittels beginnen wird.“ Glory schien von dieser Idee absolut begeistert zu sein, aber was mich mehr störte war, wer sonst noch glücklich darüber zu sein schien. Lighthooves and Minty Fresh wirkten durchaus zufrieden mit dieser Wende der Ereignisse.

„Ich bin mir sicher, dass dahingehend etwas arrangiert werden kann. Im Grunde nur etwas Papierkram. Aber zuvor müssen noch Berichte aufgezeichnet werden. Und wir dürfen die Interviews nicht außer Acht lassen. Alles in Allem wird es wohl noch eine kleine Weile dauern.“ Der Agent sah mich an, seine Hufe auf dem Tisch vor ihm gefaltet. „Ich weiß, du möchtest auch deinen anderen Freund retten, aber diese Aufgabe wird dir viel leichter fallen, mit einem halben Dutzend Soldaten der Enklave, die dich dabei unterstützen. Sofern es dir nichts ausmacht, dann könnten wir deine Hilfe bei einigen lokalen Problemen gebrauchen. Du könntest einige Raider ausschalten und Morning Glory dabei helfen, einige weitere Proben zu beschaffen, während wir arbeiten.“ Er lächelte mich an. Er lächelte immer. Perfekt und nachvollziehbar.

Also warum wollte mir meine Mähne vom Kopf kriechen?

* * *

Ich hasste es, zu fliegen. Es war nicht mal wichtig, ob ich nun sehen konnte, wie hoch oben wir waren, der bloße Fakt, dass ich in der Luft war, reichte meinem Verstand schon, um mir weiszumachen, dass ich jede Sekunde durch die Wolken hinabstürzen und zu einem winzigen Fleck auf dem Ödland werden würde. Der von vorn bis hinten gepanzerte Himmelswagen, in dem wir waren, war an und für sich schon ein unheilvolles Monster. Die Dinger wurden Vertibucks genannte, hatte man mir gesagt, nach ihrer Fähigkeit, extrem schnell an Höhe zu gewinnen; ich hoffte wirklich, dass ich keine Demonstration dieser speziellen Fähigkeit bekommen würde. Er wurde von zwei Pegasi in knollenförmigen Kammern gezogen, die sich je auf einer Seite der abgerundeten Front befanden, mit verstärkten Sehschlitzten und Blech-verkleideten Luftauslässen, damit sie Schub geben konnten. Ein magisches Dingsbums zwischen ihnen gab ihnen anscheinend die Fähigkeit zu steuern und diese gewaltige Masse heben zu können. Das Teil hatte mächtig viel Feuerkraft, mit zwei Magazinen voller Raketen und zwei enormen Energiekanonen an der Front.

Abgesehen von dem gelegentlichen hämischen Gelächter und der andauernden geringschätzigen Aufmerksamkeit von Sergeant Wind Whisper, ignorierte mich die Enklave. Sie trugen verstärkte schwarze Rüstungen, entweder mit Pistolen oder erstklassige Kampfsättel. Ich hörte, wie sich einer über fehlende Power Rüstung Unterstützung beschwerte. Ich musste mir dabei fliegende Steel Ranger vorstellen und irgendwie, war das kein besonders beruhigender Gedanke. Sergeant Wind Whisper sagte demjenigen, dass er gefälligst die Schnauze halten sollte, und für den Rest des Fluges war's das dann auch schon was Unterhaltungen anging.

Das Ziel war ein kleines Farmhaus, das anscheinend zu einem Raider Nest geworden war. Abgesehen von ein paar kränklichen Nutzpflanzen auf schlammigen Feldern, hatte das, was ich sah, nicht viel von einer richtigen Farm. Nur ein zweistöckiges Holzhaus und eine Scheune. Es schien

ziemlich isoliert zu sein. „Seid ihr euch sicher, dass es hier Raider gibt?“, fragte ich den Sergeant, sobald ich mich wieder daran gewöhnt hatte, totes Gras unter den Hufen zu haben.

„Ja“, antwortete sie knapp.

Ich sah mich um. Feld. Toter Wald. „Es ist nur, jedes Raider Nest, das ich bis jetzt gesehen habe, hatte irgendein Lockmittel in der Nähe. Eine Straße, oder irgendwas, was Ponys anzieht.“ Hier konnte ich gar nichts in der Richtung entdecken.

„Sie sind hier“, beharrte sie. „Vielleicht möchtest du ja vorrausgehen?“ Die Enklaven Soldaten kicherten, begeistert von diesem Plan.

Ich nahm meine Schrotflinte und lud eine der Schrotladungen in die Kammer durch. „Warum eigentlich nicht?“ Das brachte mir einige überraschte Blicke ein, während ich auf das Farmhaus zumarschierte. Falls sie Raider waren, dann würden sie angreifen. Und falls nicht, dann würden sie hoffentlich rauskommen und die Situation mit dem Killerkommando hinter mir klären. Das hier fühlte sich an allen Ecken und Enden falsch an. Ich konnte fast schon hören, wie dieser knöcherne Wixer seine Karten mischte. Wie sah der Einsatz wohl dieses Mal aus?

Als ich die Tür erreichte, konnte ich es schon riechen: der süßlich modrige Geruch nach faulendem Fleisch vermischt mit dem Gestank von Abwasser. Es war wie ein Mund voller verwestem Fleisch. Ich wollte grade nach dem Türknauf greifen, da kam der erste Raider um die Hausecke herum. Er hatte eine Mistgabel im Mund und seine Arbeitsklamotten waren vollkommen mit altem Blut besudelt. Die winzigen Pupillen in gelben Augen und das verzerrte Grinsen räumte sämtliche verbriebene Zweifel über seinen Geisteszustand aus. Aber selbst da stimmte etwas nicht: Raider trugen keine Farmarbeiter Klamotten, egal die blutverschmiert die auch waren. Ich hatte sie schon in einigen lächerlichen Aufmachungen gesehen, aber niemals in etwas annähernd Normalem. Sie schienen ein psychologisches Bedürfnis nach Stacheln und schwarzen Sachen zu haben.

Natürlich hielt mich sein Erscheinungsbild nicht im Geringstem davon ab, ihm mit zwei Ladungen heißen Bleis den Kopf von den Schultern zu reißen.

Das E.F.S. wies mir noch einige weitere Feinde hier draußen aus, aber ich hatte keine Ahnung, ob das Raider oder nur stinknormale RADScharben waren. „Wenn du ihnen weiter die Köpfe zerfetzt, bekommen wir niemals anständige Proben“, meinte Wind Whisper in leisem, spöttischen Tonfall hinter mir. Ich warf ihr nur schnaubend einen Blick zu und zog die Drachenklaue. Ihr Grinsen verblasste und ich trat die Tür ein.

„Security!“, brüllte ich im Hineinstürmen. Ich hatte auf ein paar gelbe Punkte gehofft, aber alles was ich sah, war rot. Zwei Jungs und eine jüngere Stute waren um ein grässliches Festmahl auf dem Tisch herum versammelt: ihre Mutter. Sie schrien, jubelten und gackerten wahnsinnig, während sie uns entgegenrannten, ungeachtet der Tatsache, dass wir beide bewaffnet waren.

Es fühlte sich wie eine Exekution an.

Meine Klaue trennte dem voraus rennenden Mädchen in einem Glückstreffer sauber den Kopf ab. Ich fing den Kopf mit meiner Magie und warf ihn über meine Schultern hinweg dem Sergeant zu, die mir den Rücken deckte. Der Zweite hatte daran gedacht, sich ein Hackebeil zu schnappen, das er jetzt wild umherschwang. Ich blockte den Schlag mit dem verstärkten Gehäuse meines PipBucks, dann trieb ich ihm mit meiner Magie die Drachenklaue in die Kehle. Sein Gackern wurde zu ersticken Schluchzern, während ich ihm von Ohr zu Ohr die Kehle aufschlitzte. Sollte Wind Whisper ihm doch den Kopf abschneiden.

Der Dritte hob den rostigsten Revolver, den ich je gesehen hatte. Er lachte schallend und sabberte dabei seine Waffe voll, während sein Mund versuchte, den Abzug zu drücken. Scheinbar zu rostig. Zitternd und mit blindem Zorn, warf er den Revolver nach mir.

Wind Whisper's Schüsse zuckten so nah an meinem Kopf vorbei, dass mir die Ohren klingelten. Der junge Hengst zuckte und sackte dann schlaff zusammen. Wind Whisper, ihre schicke schwarze

Kampfrüstung leicht mit Blut bespritzt, warf mir einen Blick zu. „Noch mehr?“ Offenbar wusste sie von E.F.S.

„Einer“, sagte ich und blickte zu dem Balkon hinauf, der auf das Wohn-/Esszimmer hinabsah. Ich nahm mir einen Augenblick, um die Mutter zu untersuchen: halb kannibaliert, aber was mich mehr schockierte, war die Menge an Essen, das ich in den Regalen der kleinen Vorratskammer neben dem Esszimmer sah. Weit mehr als ihre kränklichen Nutzpflanzen da draußen vermuten ließen. Und da waren Äpfel! Wie um alles in der Welt, hatte eine kleine isolierte Farmerfamilie solche frischen Erzeugnisse in die Hufe bekommen? Glory hatte ja gemeint, dass sich die Krankheit über Kannibalismus oder Flüssigkeitstransfer verbreitete. Aber mit so vielen Vorräten würde doch kein Pony freiwillig zum Kannibalen werden!

Sergeant Wind Whispers Augen wurden leicht schmal, sie ging zu einem der Regale und warf mir einen frischen roten Apfel zu. „Willst du einen?“

Das wollte ich, aber da war immer noch ein Raider, um den wir uns noch nicht gekümmert hatten. „Nachher“, sagte ich und legte ihn beiseite. Ich hatte ja gehofft, dass die kleine Pause hier unten ihn zu uns locken würde, aber er war immer noch da oben. Ich trabte die Stufen hinauf und summte dabei laut den Pony Pokey vor mich hin. Zwei Türen. Ich nahm die erste. Ich schob die Tür auf und sah die vier Betten, das Blut. Die Spielzeuge und die wenigen Habseligkeiten. Das hier waren keine reichen Ponys. Sie waren so verfickt arm, wie man nur sein konnte. Ich drehte mich zu Wind Whisper, um sie zu fragen, wie zum Fick sich solche Ponys so viel Essen hatten leisten können, und entdeckte, dass sie nicht mehr hinter mir war.

Sie war zu der zweiten Tür gegangen. Ich kam grade wieder zurück auf den Balkon, als sie die Tür auftat. Ich sah wie der rote Punkt über mein E.F.S. schnellte und schon kam Papi zur Tür hinausgeflogen und schläng seine Hufe um ihren Hals. Die beiden krachten durch das Geländer und stürzten mit solcher Macht in das Festmahl da unten hinab, dass der Tisch unter ihnen nachgab. Ihre Flügel waren nutzlos unter ihrem Rücken gefangen und die Läufe ihrer Gewehre ragten über seine Schultern hinweg. Er senkte den Mund an ihre Kehle und begann zu kauen.

Ich hatte keine Zeit für Treppen. Ich rannte auf das Geländer zu und sprang darüber hinweg. Mein Magen und mein Hirn kreischten wie kleine Mädchen, als mich die Schwerkraft packte und mich direkt auf die beiden drauf schleuderte. Der Aufprall meiner Hufe brach ihm das Rückgrat, aber das hielt ihn nicht davon ab zu versuchen weiter zu essen! Ich legte jedes bisschen Magie hinein und versuchte, seinen Kiefer wegzu ziehen. Als es weit genug von ihrem Hals weg war, schläng ich meine Hufe um seinen Kopf und zog zu fest ich konnte. Sei Stark! Plötzlich gab es einen Ruck und ein Knacken, dann wurde auch seine vordere Hälfte schlaff. Scheiße verdammt, der Typ versuchte immer noch zu Kauen!

Ich schob seine Leiche beiseite und sah das Blut, das aus der Wunde in Wind Whispers Hals hervortrat. Ich wusste zwar so gut wie gar nichts über Medizin, aber selbst mir war klar, dass das nicht gut war! Ich presste meinen Huf fest auf die Wunde und holte einen Heiltrank aus meiner Tasche hervor. Er war durchscheinend und leicht milchig ... aber immer noch besser als zu verbluten. Ich zwang ihn ihre Kehle hinunter. Bitte funktioniere. Bitte funktioniere. Bitte funktioniere ...

Plötzlich zuckte sie und sog scharf den Atem ein. Ich drückte sie zurück auf die Tischplatte und warnte sie: „Beweg dich nicht so viel. Er hätte dir fast die Kehle zerfetzt.“

Wind Whisper starre zu mir auf und wurde fuchsrot, während ich von ihr hinabkletterte. „Ähh ... genau ...“, murmelte sie und richtete sich auf. *Ich denke, das Wort, nach dem du suchst, ist ‚Danke‘, Sergeant?!* Schwach auf den Hufen, half ich ihr aus dem Farmhaus hinaus. Der Rest ihres Teams hatte sich inzwischen die Zeit damit vertrieben, die Scheune zu plündern und sie in Brand zu setzen. Der ganze Qualm sagte mir schon, dass das ein sinnloser Versuch war; in Hoofington brannte nichts sonderlich gut. Ich eskortierte sie zu dem Himmelswagen, wo sie einen weiteren Heiltrank schluckte, der die tiefen Beißspuren neben ihrer Luftröhre linderte.

Jetzt da der Sergeant wieder in Sicht war, setzten die Anderen ihren Arsch in Bewegung, um das Farmhaus zu sichern. Mir kam das alles hier immer noch mehr als falsch vor. Nur eine Knarre. Eine. Wie zur Hölle hatten diese isolierten Farmer hier zu Raidern werden können? Wenn sie vor Kurzem

irgendwo Raidern begegnet wären, dann wären sie Futter für die gewesen! Waren sie auf einen Raider gestoßen und gebissen worden? Junge, das wollte mir ganz und gar nichts schmecken. Geheime Kannibalen? Konnte ich mir nicht vorstellen. Scheiße, warum konnte ich nicht so schlau wie Glory oder, Celestia behüte, P-21 sein? Die Enklave trug den Inhalt der Vorratskammer in zwei Metallkisten heraus. Ich lächelte und ließ einen der Äpfel zu mir schweben, während Wind Whisper mich mit großen Augen ansah. „Jetzt kann ich ja was essen“, sagte ich grinsend.

Zu meiner Überraschung, verzog sie das Gesicht und schlug den Apfel mit ihrem Flügel aus der Luft. Ihr Huf zermatschte im Dreck zu Apfelmus. „Das ist jetzt Eigentum der Enklave. Iss das und ich erschieß dich.“ Sie wandte sich an die Soldaten und knurrte: „Sperrt den Scheiß weg und lasst uns hier verschwinden.“ Dann trabte sie zu den Kisten hinüber.

,Fooooootzzeee!', brüllte mein Verstand und klang dabei erschreckend wie Deus. Ach ja? Ich brauchte ihren dämlichen Apfel nicht! Ich hatte Zuckerapfelpommes, und die mampfte ich nun mürrisch, während sie damit beschäftigt waren, die ‚Proben‘ einzuladen. Als wir wieder abhoben, bereute ich mein Timing fürs Mittagessen, während das Vehikel herumschwenkte. Ein Klonk und dann ertönte ein scharfes Zischen zu beiden Seiten des gepanzerten Fahrzeugs.

Vielleicht brannte in Hoofington's regnerischem Ödland nichts sonderlich gut, aber zwei Raketen konnten das Farmhaus trotzdem in einen Scheiterhaufen verwandeln, der ziemlich bereitwillig niederbrannte, bevor der Himmelswagen beidrehte und nach Miramare zurückflog.

* * *

Sergeant Wind Whisper zu helfen, half wiederum mir in einer Hinsicht: die verbliebenen Soldaten schienen mich jetzt ein wenig mehr in Ruhe zu lassen. Sie ließen mich zwar nicht überall hingehen, aber jetzt hatte ich nicht mehr ein oder zwei gepanzerte Ponys, die mir am Arsch klebten und mich überall hin verfolgten. Meine erlaubte Bewegungszone erstreckte sich jetzt von dem Verhörraum, zu den Betten weiter oben, über die Kantine bis hin zu dem Pausenraum, wo Lighthooves mir seinen Plan verkauft hatte: hilf jetzt und dir wird irgendwann geholfen.

„Mir gefällt das nicht, Glory“, murmelte ich und stampfte mit den Hufen auf, während wir zusammen im Pausenraum saßen. „Einfach alles hier fühlt sich falsch an.“

Minty Fresh erwiderte meinen Blick und grinste breit, während sein Horn glühte. „Mir gefällt das, Glory. Einfach alles hier gefällt mir“, sagte meine eigene Stimme zu mir zurück. Ich hoffte, dass ich ihm ein ‚brenn in der Hölle‘ Starren zurückgab, aber ich war zu schockiert von dem Zauber.

„Entspann dich, Security Stute. Alles ist unter Kontrolle“, sagte er mit einem verächtlichen Schnauben und wandte sich dann an Glory. „Ich muss noch einige Notizen durchgehen, dann können wir dein Debriefing abschließen. „Wir wollen doch nicht, dass etwas durcheinanderkommt, oder?“ Er war bereits im Gehen begriffen.

„Ugh, da! Siehst du? Die haben doch was vor!“

Glory seufzte und sah mich an. „Ich weiß, dass ihre Methoden gelegentlich etwas ... unkonventionell sein können ...“

„Du wolltest ‚Unheimlich‘ sagen.“

„Aber sie sind die Enklave. Ich gehöre zu ihnen. Wir arbeiten alle auf dasselbe Ziel hin: die Pegasi beschützen und der Oberfläche helfen.“ Sie presste einen Huf auf meine Brust. „Ich weiß, dass du ihnen nicht vertraust, aber kannst du wenigstens mir vertrauen?“

Nicht fair, Glory. Ganz und gar nicht fair. Ich seufzte und ließ den Kopf hängen. „Na schön.“

„Dankeschön, Blackjack. Bitte benimm dich“, sagte sie und ging dann Minty Fresh hinterher. Ich ging meine Liste an Beleidigungen für sture Stuten innerlich zwei Mal durch. Okay, die Liste war gar nicht so lang. So einfallsreich war ich nun mal nicht.

Aber natürlich hielt mich das nicht davon ab, mich umzusehen. Etwas war merkwürdig ... ich konnte den Geruch von Blut riechen, der sich unter den Gestank nach verstopften Toiletten mischte, aber ich konnte nicht sagen, ob die Quelle davon hier unten war, oder ob ich meine Rüstung mal wieder waschen sollte. Ich stöberte herum, nur um geschnappt zu werden. Das wiederholte sich dann. Beim dritten Mal eskortierte mich Wind Whisper persönlich zum Erdgeschoss hinauf. Sie brachte mich bis zu dem Geschenkeladen beim Haupteingang. Ihre dunkelvioletten Augen musterten mich und sie runzelte die Stirn.

Die tiefblaue Stute sah mich kühl an und meinte dann leise: „Du solltest gehen.“

Ich blinzelte überrascht. Nach Lighthooves' Arschkriechereien war so eine direkte Ansage ja fast schon erfrischend. „Bitte wie?“

Sie trat näher und senkte die Stimme. „Du solltest hier und jetzt verschwinden. Geh deinen anderen Freund suchen.“

„Ich hatte den Eindruck, dass die Enklave mir angeboten hätte, mir dabei zu helfen, ihn zurückzuholen“, sagte ich ruhig und hob lächelnd eine Augenbraue. Sie sah nicht fröhlich aus, nicht im Geringsten. „Anscheinend nicht, ja?“

„Die Enklave hat nur eine einzige Priorität: uns und die Pegasi zu beschützen. Punkt. Ob dir unsere Methoden nun gefallen oder nicht, das ist unser Job. Darum sind wir hier. Du gehörst nicht zur Enklave und du bist kein Pegasus, also solltest du gehen. Wir kümmern uns um Morning Glory“, sagte sie und starre mich finster an.

Ich erwiderte ihren Blick stirnrunzelnd. Ich konnte mir nicht vorstellen, dass Lighthooves ihre Offenheit gutgeheißen hätte. „Sollte das nicht eher heißen ‚wir eskortieren sie sicher nach Thunderhead zurück‘?“ Keine Antwort, nur dieser finsere Blick. „Ah, ich verstehe. Also habt ihr wirklich was vor. Magst du mir verraten, was?“

„Ich weiß es nicht. Dieses Wissen übersteigt meine Gehaltsklasse und Interessen. Mir gefallen Agent Lighthooves' Auftrag und Methoden ebenso wenig, aber er hat das Kommando hier. Und du solltest nicht hier sein. Du stinkst nach Ärger. Du wirst uns entweder in Gefahr bringen oder uns hintergehen.“

Ich seufzte und schüttelte den Kopf. „Wow, und ich dachte Glory wäre schlecht was Diplomatie angeht. Wovor genau hast du denn Angst?“

„Vor allem!“, zischte sie und schwenkte ihren Huf über die bröckeligen Wände des Erdgeschosses. „Sieh dich hier doch mal um. Mutanten und Psychopathen, Strahlung, Stigma, Asthenie, Ghoule und Killerroboter, feindselige Parteien wo man auch hinsieht und wir sollen diesen Freaks helfen? Scheiß auf die und scheiß auf dich“, sagte sie knurrend und zeigte dann auf sich. „Wir haben Sicherheit. Wir Pegasi haben unseren Wohlstand verdient und wir werden nicht zulassen, dass er geshmäler wird, weil ein paar von uns Krankenschwester für das Ödland spielen wollen! Ihr wollte auch Wohlstand? Dann verdient ihn euch!“

Ich sah sie einen Moment lang kühl an. „Leicht gesagt für Eine, die schon ein gutes Leben hat. Willst du mir auch verraten, wie diese Farmer das hätten machen sollen? Du hast deren Felder selbst gesehen. Ich kann mir gut vorstellen, dass sie jeden verdammten Tag von früh bis spät geschuftet haben, damit da überhaupt was wächst. Ist recht schwer, wenn's die ganze Zeit nur regnet und man nie die Sonne sieht.“

„Wir müssen das tun!“, protestierte sie.

„Pferdescheiße!“, fauchte ich zurück. „Jede Sekunde, jede Minute des Tages? Ihr könnt den Leuten nicht mal ein Mal in der Woche etwas Sonne geben? Wenn ich's nicht besser wüsste, dann würde ich sagen, dass ihr versucht uns auszuhungern.“ Und ich wusste es eigentlich wirklich nicht besser. Schlimmer noch, selbst Wind Whisper wirkte sich da nicht sicher.

„Ich sage dir nur, dass du gehen solltest. Ich weiß nicht, was der Agent geplant hat. Ich weiß nur, dass er, seit sie hier angekommen ist, den ganzen Tag lang nur mit ihr geredet hat. Ich denke nicht, dass es ihm inzwischen noch um Antworten geht. Aber das ist nicht mein Job.“ Sie drehte sich um und ging dann auf die Treppen zu, die wieder nach unten führten. „Ich hätte nicht gedacht, dass ich jemals einem Matschpony mein Leben verdanken würde, aber so ist es jetzt nun mal. Also sage ich dir: verschwinde. Geh und rette deinen Freund. Überlass Morning Glory uns.“ Und ohne weiteres Wort verschwand sie wieder nach unten.

Hatte ich schon mal erwähnt, wie sehr ich diesen Ort hasste?

* * *

Weiter unten gab es einfach zu viele überwachte Bereiche, also beschloss ich, mich lieber nach oben zu schleichen und mit einige dieser Tresore in den größeren Büros anzusehen. Ich versuchte mir vorzustellen, wie das Leben hier ausgesehen hatte. Generäle, die mit grimmigen Gesichtern über Landkarten gebrütet hatten? Sitzungen mit Unmengen von Akten und geführten Protokollen? Ich kam an einigen Postern von Prinzessin Luna vorbei und auch an ein paar anderen, mit einem gruseligen Starren von der grinenden Stute des Ministeriums für Moral. Ich lehnte mich nach links, und nach rechts. Jep, fühlte sich wirklich so an, als würden mich ihre Augen verfolgen.

Wie zum Hafer konnte ein Pony mit so einem Poster im Raum überhaupt arbeiten?

Ich versuchte mich an ein paar Terminals, was bedeutete, dass ich größtenteils nur wahllos irgendwelche Tasten drückte. Auch die Tresore waren im Grunde hoffnungslose Fälle und den ganzen zerbrochenen Haarnadeln zu urteilen, die um einige von denen herumlagen, hatten auch schon Andere ihr Glück an denen versucht. Bei den meisten Tresoren konnte ich noch nicht mal rausfinden, wie man sie überhaupt öffnete. Aber dann stolperte ich über ein Terminal, dass selbst nach zweihundert Jahren immer noch eingeloggt war. Ich blickte zu dem unbeeindruckenden Ölgemälde hinauf, das über dem Schreibtisch hing: ein fetter brauner Hengst, dessen Uniform Schwierigkeiten hatte, seine Wampe zurückzuhalten. Oberst Cupcake. Die meisten Dateien waren korrumptiert, aber es gab ein paar Ordner, die aus der Masse hervorstachen.

10-11-XXXX: Ist mir egal, wie gut die sind, die Marodeure müssen unter Kontrolle gebracht werden. Sie haben drei Leutnante in ebenso vielen Monaten verschlissen. Schick diesen großen roten Bastard für ne Woche zur Akademie und kleb ihm nen Streifen mehr auf den Helm. Noch besser, fetz ihm ne Gefechtsbeförderung um die Ohren und mach ihn selbst zum Leutnant. Und wenn er sich weigert, dann lass ihn wegen Insubordination abknallen! Wir können's uns nicht leisten, einige der effektivsten Soldaten in unserer Basis nur teilweise kontrollieren zu können. Mach ihn zumindest zum Sergeant oder sowas!

Ich erinnerte mich noch an die Hingabe, die die Marodeure Macintosh entgegengebracht hatten. Irgendwie konnte ich mir ihn nur schwer als Offizier vorstellen, der von hinten Befehle raushaute. Er führte indem er da war und das tat, was er am besten konnte: standhaft und mutig sein. Ich rief die nächste interessant aussehende Nachricht auf.

11-04-XXXX: Vielen Dank für Euere Anteilnahme, Eure Hoheit. Der Verlust von Big Macintosh war ein harter Schlag für Miramare und die Ponys, mit denen er gedient hat. Es gibt mehrere Anzeichen für schwerwiegende Depressionen unter den Mitgliedern der Marodeure; ich halte es für das Beste, sie von den Frontlinien abzuziehen und sie aufzuteilen. Ich habe gehört, dass in Zebratown ein Sicherheitsbeauftragter gesucht wird, und ich denke, Twist könnte als Ausbilderin eine nützliche Erweiterung für das Camp Ponyton Trainingslager darstellen. Ich glaube, wenn diese Einheit weiterhin als Vorzeigemodell dienen soll, um die Anwerbungen anzukurbeln, so wie es das Mfl vorgeschlagen hat, dann müssen wir dafür sorgen, dass sie über diesen Vorfall hinwegkommen.

Ich sank innerlich zusammen, als ich mich zurücklehnte und auf die leuchtenden Buchstaben starre. Wenn Stonewing's Tod die Marodeure erschüttert hatte, dann musste der Verlust von Big Macintosh ihr Untergang gewesen sein. Je mehr ich darüber nachdachte, desto mehr fühlte es sich an, als hätte sein Tod, sein Opfer, hohe Wellen in Equestria geschlagen. Meine Gedanken schwenkten

zurück zu dieser Stute beim See in dem Erinnerungs Orb, alleingelassen mit seinem ungeborenen Kind. Die Marodeure hatten nicht nur ihren Kern, sondern auch einander verloren.

12-13-XXXX: Wenn uns das Ministerium schon was zum ‚mal anschauen‘ schickt, dann sollte man sie vielleicht daran erinnern, das Zeug nicht in einer versiegelten Schachtel anzuliefern! Wir versuchen schon seit Wochen, das verdammte Ding aufzubekommen. Ich war schon kurz davor, das Teil einfach als Briefbeschwerer zu benutzen, aber das MfKT will unbedingt wissen, was Ironshod vorhat. Ich bin mir ziemlich sicher, dass das BIO es auch gern in die Hufe bekommen will, und du weißt ja, wie gierig diese Bastarde sein können. Ich hab wegen diesem Zebra bei uns schon ne schicke Sammlung an Hämorriden, also sieh du zu, wie du das Teil aufbekommst! Wenn ich nach Canterlot gerufen werde, dann nimm einfach den Schlüssel, der unter meinem Tisch klebt.

Nee oder? Ich langte unter den Tisch und tastete mit dem Huf umher. Tatsächlich! Meine Hufspitze strich über das Klebeband. Ich pulte es weg und der Schlüssel plumpste auf den gammligen Teppichboden hinab. Vorsichtig hob ich ihn auf, schob ihn in das Tresorschloss und drehte ihn in freudiger Erwartung auf Schätze um! Stattdessen fielen mir stapelweise zweihundert Jahre-alter Akten entgegen. Ich sah auf die vergilbten Papiere und wischte sie seufzend beiseite. Offenbar hatten die Ponys vor den Bomben irgendneinen kranken Papier Fetisch gehabt. Ne andere Erklärung gab's dafür nicht. Dann runzelte ich die Stirn, als ich etwas in einem kleinen Fach an der Rückseite des Tresors sah: eine schwarze Schachtel, so lang wie mein Vorderbein. Vorsichtig ließ ich sie herausschweben.

Sie sah genauso aus wie die, dich ich in Ironshod F&E gefunden hatte, nur das die hier viel schwerer war. Ich steckte meinen Huf aus und berührte die Schachtel. Es gab ein Klick und sie sprang auf. Das Projektil darin war fast so lang wie mein Huf und die Spitze bestand scheinbar aus schimmerndem Silber. Etwas war im Deckel der Schachtel eingraviert: „BBP-001 #5“. Ein plötzliches Klicken von meinem Vorderbein sagte mir, dass das Ding außerdem radioaktiv war! Ich klappte die Schachtel rasch wieder zu und warf sie in meine Tasche. „Silbergeschoss“ erschien auf meiner Inventarliste.

„Silbergeschoss? Das war's?“ Ich schüttelte den PipBuck und tippte ihn mit meinem Huf an. „Du kannst mir einfach so sagen, was RADigator Fleisch wert ist, ohne dass ich jemals einen gesehen hab, aber dir fällt nichts Besseres ein als ‚Silbergeschoss'? Du bist sowas von gefeuert, PipBuck.“

Meine Ohren zuckten und ich blinzelte. Ich konnte Glory irgendwo in der Nähe reden hören. Endlich! Eine Chance, ohne unsere Eskorte mit ihr zu reden. Ich trabte auf ein nahes Büro zu, aber dann hielt ich kurz vor der Tür inne und hörte kurz stirnrunzelnd zu. „Ich kann Rainbow Dash im Feld besser dienen als in einem extrem feindseligen Labor. Thunderhead ist eine Krankheit; die Oberfläche ist die Heilung.“

„Glory?“, rief ich und schob die Tür auf. Der Raum war leer. Meine Mähne fühlte sich an, als hätte sie die Krätze, während ich meine Sonnenbrille etwas nach unten schob und in das leere Büro hineinstarrte. Ich hatte dasselbe Gefühl wie damals in dem Klassenzimmer. Jemand war hier drin, ob ich ihn nun sehen konnte oder nicht.

Und Glory konnte sich nicht unsichtbar machen.

Ich sah zu dem Bücherregal und riss die Seiten aus einem verfallenen Vorkriegswälzer. „Du willst Verstecken spielen? Von mir aus.“ Eine Wolke aus Partikeln zu manipulieren war nicht viel anders als in Erde zu graben, solange ich nicht versuchte, irgendwas Besonderes damit zu machen. Ich leitete ein Schwarm aus Papierschnipseln durch das Büro und schwenkte ihn hin und her. Dann umrahmte die wirbelnde Wolke eine Ponygestalt

Genau neben mir.

Es gab ein leises „pfft pfft“ und dann breitete sich eine Taubheit von meinem Hals nach unten aus. Ich griff nach meinem Kopf, während die Welt unter meinen Hufen ausglitt. Ich sah Blut an meinem Huf. „Gütige Celestia, wurde ich echt schon wieder angeschossen?“, dachte ich noch, dann wurde alles schwarz.

* * *

„Das ist ein Skandal, Agent Lighthooves. Vollkommen inakzeptabel. Du hast mir versprochen, dass wir das hinter uns hätten. Ich habe mich für Blackjack verbürgt und sie hat aus eigenen Stücken beschlossen, Sergeant Wind Whisper zu unterstützen. Jetzt wurde sie schon zwei Mal in einer Einrichtung unter deiner Aufsicht angeschossen? Was geht hier vor sich?“ Ich hatte Glory noch nie so aufgebracht gesehen. Sie bebte fast schon vor Zorn und knirschte mit den Zähnen. „Ist das das Beste, zu dem das Sicherheitsorgan fähig ist?“

Während ich so da lag, mitten auf dem Operationstisch, mit einigen netten, frischen, kräftigen Heiltränken, die in mich hineinflossen, war ich wirklich froh darüber, dass dieser Zorn nicht auf mich gerichtet war. Agent Lighthooves versuchte sich wieder an der netten Tour, aber es funktionierte nicht. „Sie hat bei ihrem Eindringen in die Einrichtung zwei Ponys meines Teams getötet. Jemand muss einen Groll gegen sie gehegt haben.“

„Muss ich erst den Direktor für laufende Operationen kontaktieren? Oder meinen Vater? Finde den, der meiner Freundin das angetan hat“, forderte sie mit einer gefährlich tiefen Stimme, die ich noch nie von ihr gehört hatte. „Und jetzt raus hier! Ich muss mit meiner Patientin sprechen.“

Keine netter-Typ Show mehr. Ich konnte sehen, dass Glory grade eine Grenze überschritten hatte; seine Augen leuchteten nicht mehr fröhlich, während er uns beide anlächelte. Stattdessen sahen sie das graue Pegasus an, als wäre sie ein Problem, das beseitigt werden musste. Aber am schlimmsten war, dass er trotzdem nicht aufgehört hatte, zu lächeln. „Natürlich, Morning Glory“, sagte er mit einem höflichen Nicken, bevor er den Raum verließ.

Langsam und stöhnend erhob ich mich auf meine Hufe. Wind Whisper hatte mich gefunden und nach unten gebracht. Zum Glück hatte die Waffe, die mich getroffen hatte, weit weniger Wumms gehabt als Lancer's Gewehr. Und die Enklave hatte echt hammermäßige Heilvorräte, soviel war klar. „Ich kann nicht glauben, dass hier jemand auf dich geschossen hat.“

„Alle schießen auf mich. Das ist wie ein Erfolg: ,Hab auf Security geschossen.“ Ich atmete tief durch. „Glory. Irgendwas stinkt hier ganz gewaltig“, sagte ich und rieb mir pochende Schläfe. Sie sah mich wohlwollend an und reichte mir eine Flasche Wasser. „Ich hab da oben deine Stimme gehört. Es klang als hättest du davon geredet, dass die Enklave schlecht wäre.“

„Was?“ Sie wirkte entrüstet. „Blackjack, sowas würde ich nie sagen. Ich bin Teil der Enklave. Schon mein ganzes Leben lang. Genau wie mein Vater und ...“ Der Satz riss ab, als die wachsamen Glory in ihr wieder die Führung übernahm und mich besorgt ansah. „Bist du dir sicher, dass du dir das nicht bloß eingebildet hast?“

„Ich ...“ Ich rieb mir den Kopf. War ich mir da wirklich sicher? Ich meinte schon, aber zwei Mal in den Kopf geschossen zu werden trug nicht grade zu einem guten Erinnerungsvermögen bei. „Ich glaube nicht. Und das ist nicht das Einzige. Dieses ‚Raider Nest‘ war einfach nur falsch. Isolierte Raider, fern ab von irgendwelchen Opfern? Tonnenweise Essen, aber kein Hinweis darauf, wo sie das herhaben?“

„Vielleicht haben sie es gestohlen? Vielleicht haben sie infiziertes Fleisch gekauft. Die Ansteckung hätte über viele Wege erfolgen können.“ Glory gab mir ein mitfühlendes Lächeln. „Ich weiß, dass es dir hier nicht gefällt. Nur noch ein paar Stunden, dann können wir den Vertibuck nach Flank nehmen und P-21 retten, und dann ziehen wir wieder gemeinsam los. Ich habe es ernst gemeint, als ich gesagt habe, dass ich bei dir bleiben möchte. Du hast in den paar Wochen, die wir hier sind, auf dich alleingestellt mehr Gutes bewirkt als das FK.“

Okay, jetzt wurde ich langsam rot. Trotzdem, es gab da noch was, was ich sie fragen wollte. „Glory. Wer ist dein Vater? Weil, was ich da eben gesehen hab, war nicht die mausgraue, wird-bei-allem-rot Glory, die ich kenne.“ Die Glory, die ich da vor ein paar Sekunden gesehen hatte, war ja schon fast zickig gewesen.

Und jetzt grade sah sie unglaublich nervös aus. „Ich ... äh ... naja. Ist mir echt peinlich.“ Sie schluckte. „Also. Mein Vater ist Senator Sky Striker. Er ist einer der ... äh ... gewählten Anführer von Thunderhead.“ Oh Celestia, könntest du bitte Gleitgel benutzen, bevor du mich mit diesen kleinen Enthüllungen fickst?

„Dein Vater ist Politiker?“

Sie nickte. „Ja. Ein recht prominenter noch dazu. Er war es, der dabei geholfen hat, das Freiwilligen Korps zu gründen. Er hat jahrelang Huf in Huf mit der Enklave gearbeitet, um es ins Leben zu rufen.“ Sie hielt einen Augenblick lang inne und wirkte unbehaglich. „Ich habe dir doch erzählt, dass ich an die medizinische Fakultät gegangen bin, weil man mich für ein Wunderkind gehalten hat, aber ... das ist eigentlich nur die halbe Wahrheit. Der Name meines Vaters trägt viel Gewicht in Thunderhead. Er war mal bei der Sicherheitsabteilung der Enklave und hat während eines Drachenangriffs auf die Stadt vor zehn Jahren den entscheidenden Ausschlag gegeben. Für viele Ponys ist er mehr oder weniger ein Lokalheld.“

Aber nicht für Agent Lighthooves, wagte ich mal zu raten. „Und er hat keine Feinde? Woher willst du wissen, dass Lighthooves, dich nicht töten will, nur um ihm eins auszuwischen?“

Sie seufzte und runzelte die Stirn. „Weil ich doch schon getötet wurde, erinnerst du dich? Mein Vater hat eine herzzerreißende Rede über das Opfer gegeben, das er gezahlt hat, aber dass er immer noch an die Ziele des Freiwilligen Korps glaubt. Er hat sogar gefordert, dass die Enklave dem FK in Zukunft mehr Schutz bieten soll.“ Glory legte ihren Huf auf meine Schulter und sprach weiter: „Ich weiß, dass einige Sachen, die die Enklave tut, auf dich suspekt wirken, aber sie sind gute Ponys, die versuchen andere Ponys zu beschützen. Ihre Methoden mögen hin und wieder etwas heimtückisch wirken, aber ich schwöre, letzten Endes versuchen sie nur das Richtige zu tun. So wie wir.“

Ich seufzte. Mir war klar, dass ich so nicht zu ihr durchdringen konnte. Noch nicht. Ich musste Beweise finden; etwas, das sie davon überzeugte, hier schleunigst zu verschwinden. Sobald wir P-21 gerettet hatten, würde ich sie schnurstracks zum Himmelshafen bringen, wenn sie wollte, aber ich musste sie um jeden Preis von Agent Lighthooves wegbringen. „Ja, schon klar“, murmelte ich und wandte den Blick ab.

„Ruh du dich aus. Lighthooves sagt, dass wir in wenigen Stunden los können, um P-21 zu holen. Ich muss noch eine Nachricht für meinen Vater aufzeichnen und ihn von allem erzählen, was hier passiert ist.“ Sie klopfte mir nochmal kurz auf die Schulter, dann verließ sie den Operationsraum. Ich sah ihr nach und seufzte dann.

Wie sollte man mit einem Pony umgehen, dass so tief in der Verleugnung steckte? Es musste hier doch etwas gebem, dass ich benutzen konnte, um sie davon zu überzeugen, mit mir von hier zu verschwinden. Nur leider – mal angenommen, dass Glory Recht hatte und ich einfach nur paranoid war ... aber hallo! Ödland! – konnte ich nicht sehen, wie ich das von diesem kleinen Raum aus machen sollte. Ich hatte noch nicht mal meine Taschen, von meinen Waffen ganz zu schweigen! Ich stöpselte die Heiltrank-Zuführung über meinen PipBuck aus, glitt zu der Tür und wagte einen Blick nach draußen. Jep. Da war ne Wache. Natürlich stand da ne Wache. Bei Celestia, warum wurde mir nicht hin und wieder mal ein Apfel zugeworfen?

Ich wollte nicht noch mehr Pegasi töten müssen, wenn ich's verhindern konnte, zumindest solange Glory nicht wieder fest an meiner Seite war. Ich besah mir die Drogen in den Regalen. Buck und Med-X, kannte ich. Mint-als? Dash? Ich hätte nichts dagegen gehabt, wenn mein PipBuck sich die Mühe gemacht hätte, mir zu sagen, wofür diese Sachen gut waren! Rebound ... Alkohol! Bähhh ... das war kein Wild Pegasus! Widerlich. Aspirin. Chloroform. Paracetamol? Worte waren ohnehin schon schwierig genug und jetzt mussten Ärzte auch noch neue erfinden?

Dann entdeckte ich es und meiner medizinischen Expertenmeinung nach, sollte das eigentlich problemlos funktionieren. Ich stieß die Tür auf, und als die Wache sich umdrehte, donnerte ich ihr eine leere Sauerstoffflasche gegen den Schädel. Sein Helm schützte ihn davor, sein Hirn einzubüßen, wofür ich echt dankbar war. Er stolperte schwankend zur Seite, während ich ihn mit Hufen und Magie packte und in den Operationsraum hinter mir schleuderte. Ein zweiter Schlag auf den Kopf und er war nur

noch ein zuckendes Häufchen Elend. Ich nahm mir seine verstärkte, schwarze Rüstung und seine Seitenwaffe, bevor ich ihn auf den Tisch hievte und ihn dort festschnallte. Ich stopfte ihn den Schlauch von der Heiltrankzufuhr in den Mund und drehte den Tropf auf. Naja, zumindest atmete er noch.

Ich zwängte mich in seine Uniform und versuchte dabei, so viel wie möglich von meiner Mähne zu verbergen. Ich konnte sogar mein kompaktes Horn verbergen, und hoffentlich würde es niemandem auffallen, dass meine ‚Flügel‘ nur in die Taschen gestopfte Laken waren. Es musste ja keine perfekte Verkleidung sein, solange sie nur funktionierte. Mit einer Seitenwaffe in meinem Hufholster und einem Schlagstock am Gürtel, fühlte ich mich schon fast wieder gut.

Leider schien mir meine neugewonnene Freiheit nicht viel zu bringen, während ich durch die unterirdischen Tunnel von Miramare trabte. Ich kam immer wieder zu Sektionen, die offenbar von der Höllenfeuerbombe beschädigt worden waren. In einem Wartungsraum hatte der Boden nachgegeben und jetzt gähnten dort irgendwelche Betonrohre. Die Luft die aus ihnen herausströmte brachte meinen PipBuck zum Klicken. Wie hoch standen wohl die Chancen, dass diese Rohre irgendwo nach draußen führten? Ich runzelte die Stirn und fragte mich lächelnd, ob die Enklave wohl verrückt genug wäre, einen radioaktiven Krater nach versteckten Zugängen zu ihrer geheimen Basis abzusuchen.

Aha. Eine Tür mit einer Wache davor. Das bedeutete etwas Nützliches, oder zumindest wichtig genug, um eine Wache davorzustellen. Er starnte mit einem geduldigen und gelangweilten Gesichtsausdruck gradeaus, während ich auf ihn zuging und gelassen die Position auf der anderen Seite der Tür einnahm. „Echt langweilig, oder?“

„Jep“, seufzte er leise.

„Ich kann nicht glauben, dass die uns das wirklich bewachen lassen“, murmelte ich.

„Ich weiß. Die sollten die verdammten Dinger einfach anlegen und gut ist. Ist ja nicht so, als ob ihnen diese Security Stute irgendwas anhaben könnte“, sagte er gelangweilt. Dann blinzelte er, als er mich ansah, meine ‚Flügel‘ ... meinen PipBuck ... mein Grinsen. Die automatische Pistole, die neben seinem ohr hing. Er schluckte und murmelte: „Ach ... Scheiße.“

Ich ließ ihn die Tür öffnen und wir betraten zusammen eine Art high-tec Wartungsstation. Ein paar Kabel und etwas Klebeband später, hatte ich ihn gefesselt und trug nun zwei Automatikpistolen. Dann sah ich mir genauer an, was er da bewacht hatte.

Ich muss gestehen, dass ich hin und wieder etwas irrational werden kann, wenn es um Waffen geht. Ich hatte hinten rum immer noch einige warme Gefühle, wenn ich an die IF-88 Ironpony dachte. Hier in dieser Wartungsstation standen zwei Maschinen, die so dermaßen tödlich aussahen, dass ich auf den ersten Blick schon fast abgespritzt hätte. Von den vier schlanken Gewehren, über die glänzenden Panzerplatten, bis hin zu diesem riesigen Skorpionstachel am Schweif, es gab nichts an diesen Rüstungen, das mir nicht gefiel. Hätte ich auch nur den Hauch einer Ahnung gehabt, wie man sie benutzte, dann wäre ich den Rest meines Lebens glücklich gewesen. Aber diese Anzüge sahen so aus, als wären sie zum Fliegen gemacht.

„Agent Lighthooves‘ stand auf der einen, ‚Sergeant Wind Whisper‘ auf der anderen. Wenn ich sie schon nicht benutzen konnte, dann wollte ich ganz sicher nicht, dass einer der Beiden sie gegen mich benutzte. Meine Augen wanderten über die Regale voller Wunderkleber, Panzertape, Altmetall und Terpentin. Ich sah zu dem festgeklebten Pegasus und lächelte. „Ich frag mich, wie viel Schaden ich wohl in nur fünf Minuten anrichten kann ...“

Viereinhalb Minuten später ging ich dann, zuversichtlich, dass diese Powerrüstungen so bald nicht benutzt werden würden und dass ich der Enklave ne ziemlich hohe Reparatursumme schuldig war. Ich konnte mir kaum vorstellen, wie schwierig es war, so eine Rüstung anzulegen, wenn alle Nähte und Säume voller Kleber waren, oder mit einer Rüstung, die mit Terpentin durchtränkt war, zu fliegen. Ich wanderte weiter durch die Einrichtung, und dann fiel es mir auf. Wenn die Enklave alles dreckig gelassen hätte, dann hätte der Geruch nach Fäkalien mein Interesse wohl eher nicht geweckt.

Ich lugte um eine Ecke, sah noch eine Wache und ging langsam auf sie zu. Die Stute wandte mir ihren Kopf zu und sofort wurden ihre Augen groß. Ich kannte sie; sie hatte für mich ihren Hintern in eine Pfütze Wunderkleber gesetzt. Um sie wieder freizubekommen, hatte man ihren Schweif kurz scheren müssen. Ich hob die Pistole schneller, als sie ihre ziehen konnte. „Hi. Also, ich hab's schon beim letzten Mal gesagt, und ich sag's auch wieder. Ich will dich nicht töten. Ich will nur ein paar Antworten.“ Ich kannte diesen Gestank, der aus der Tür hinter ihr strömte. Ich hatte ihn einige Stunden zuvor schon gerochen. „Aufmachen“, sagte ich und nickte zur Tür.

Sie schluckte schwer. „Ich kann nicht. Sie ist verschlossen und ich habe keinen Schlüssel.“ Vorsichtig nahm ich die Waffe aus ihrem Holster und fügte sie meiner wachsenden Sammlung an Nebenwaffen hinzu. Dann blickte ich auf das Schloss. Ich bezweifelte, dass ich es knacken und sie im Auge behalten konnte. Ich sah mir zusammengepressten Lippen zu dem braunroten Pegasus, dann transferierte ich die Pistole von der Luft in meinen Mund. Dann hüllte ich das Schloss so stark ich konnte in meine Magie, konzentrierte mich und drehte. Der Widerstand trieb mir das Wasser in die Augen, aber schließlich gab es ein metallisches Krachen und die Tür schwang auf. „So. Rein da.“, sagte ich und nahm die Automatikpistole wieder in meinen Magischen Griff.

Als sie die Tür weiter aufschob, rollte eine Welle aus fast schon sichtbarem Gestank heraus. Ich sah wie sie zurückschrak, zitterte und dann neben die Tür kotzte. Offenbar war sie noch nie in einem Pony Joe's gewesen. Ich stupste ihre Flanke mit der Waffe an und sie schob sich zaghaft in den Lagerraum, den man in ein Gefängnis verwandelt hatte. Ein halbes Dutzend Zellen und in jeder davon saß ein tollwütiger Raider, der an seinen Ketten zerrte und verzweifelt nach uns schnappte, während ihr wahnsinniges Kichern den Raum erfüllte. Einige hatten sich ihre Lippen und Zungen abgekaut und begrüßten uns mit blutigem Grinsen und gelben, stecknadelgroßen Augen. Das hier war das Endprodukt der Raider Evolution. Wenn sie niemand Anderen essen konnten, dann aßen sie sich eben selbst.

Aber ich war mehr an dem braunen Pegasus interessiert, dass an einem Rahmen festgeschnallt war. Ihr fehlten die Flügel; sie waren amputiert worden, und ihr Cutie Mark war nur noch eine runde Narbe über dem Umriss einer Wolke mit einem Blitz. Das Brandzeichen wirkte alt. Die Amputation jung. Ihre Augen entdeckten mich und sie begann zu zittern, während sich meine Geisel wieder übergab. „Bitte ... bitte ... keine Nadeln mehr“, flehte sich heiser. Ich blickte auf ein Tablett neben ihr, auf dem mehrere große Spritzen lagen. In vielen davon ihr Blut.

„Mach sie los. Sofort“, befahl ich meiner Gefangenen, die sich grade noch genug beisammen hatte, damit ihr auffiel, dass ich kurz davor war, sie in eine der Zellen da zu schmeißen. Das braunrote Pegasus beeilte sich, die braune Gefangene zu befreien. „Was ist mit deinen Flügeln und deinem Cutie Mark passiert?“, fragte ich sie leise.

Ich konnte den Schmerz bei dieser Frage auf ihrem Gesicht sehen. Sie würde mir nicht antworten, und was hätte ich schon tun können, wie sie es mir erzählt hätte? Meiner Geisel die Flügel ausreißen? Schließlich begann sie zu schluchzen: „Das ist mein Zeichen ... das Zeichen aller, die die Enklave verlassen. Ich bin ein Dashite.“ Nachdem sie frei war, wagte sie ein paar schwache Schritte.

„Was haben sie gemacht?“, fragte ich sie sanft und presste die Waffe an den Hinterkopf meiner Gefangenen.

„Ich weiß es nicht. Sie haben mir immer wieder Spritzen und Injektionen gegeben. Sie wollten, dass irgendwas funktioniert ...“ Sie zerfiel sichtbar vor meinen Augen, als sie versuchte mit ihren fehlenden Flügeln zu schlagen. Das war als hätte man mir mein Horn abgeschnitten.

„In den Rahmen“, befahl ich meiner Gefangenen und zaghaft begab sie sich in Position, während ich sie festschnallte. Dann drehte ich mich zu der Stute um. „Du kannst fliehen, wenn du ...“

Sie lag auf dem Boden, ihr fehlte die obere Hälfte des Kopfes. Ich hatte keine Zeit zum Denken, ich packte mir einfach alles in Reichweite mit meiner Magie und warf es durch den Raum. An einer Stelle prallte der Schrott an einer unsichtbaren Barriere ab. Ich hatte noch nie versucht, zwei Pistolen gleichzeitig schweben zu lassen. Theoretisch sollte es machbar sein. Zwei Pistolen schwebten empor, zielten auf die Leere, und ich entfesselte einen Strom auf Feuer, der ein kleines Maschinengewehr

stolz gemacht hätte. Es gab ein Schimmern und Adjutant Minty Fresh erschien, blutend aus zahlreichen Löchern in seiner Rüstung.

Er versuchte seine schallgedämpfte Pistole zu heben, aber ich ließ meine beiden Waffen fallen und packte mit meiner eigenen Magie zu. Während wir magisch rangen, kauerte ich mich hin, drehte mich und donnerte ihm meine beiden Hinterhufe mitten ins Gesicht. Das machte seine übrig gebliebene Konzentration vollends zunichte. Rasch hob ich sämtliche Waffen vom Boden auf, für ein Einhorn ist jede fallengelassene Knarre eine nützliche Knarre. Dann kratzte ich ihn mittels Magie vom Boden auf und schleuderte ihn aufrecht gegen eines der Gitter. „Warum?“, fragte ich und starre ihm finster in die Augen.

Er spuckte mir grinsend ins Gesicht ... und dann erhielt ich Hilfe von einer unerwarteten Quelle. Die Raider im Inneren der Zelle war nicht so sicher angekettet gewesen, wie die anderen; außerdem konnte sie ihre Gliedmaßen noch mehr oder weniger bewegen. Und jetzt warf sie sich zu den Gitterstäben und vergrub ihre Zähne fest in der Seite seines Halses. Als sie anfing zu kauen, schrie er laut auf.

„Warum? Was macht ihr hier?“, forderte ich, presste ihn fester an die Zelle und schob seine freiliegenden Gliedmaßen durch die Gitterstäbe. Die Raider im Inneren gackerte fröhlich über das Festmahl, das ich ihr bereitete.

„Fuck! Ich weiß nicht ... ich weiß ...“, schrie er und versuchte sich freizukämpfen.

Ich schob sein Bein tiefer durch die Stäbe. „Nen Scheißdreck weißt du nicht! Du bist eins der besonderen Einhörner der Enklave!“, brüllte ich ihn an.

„Ich weiß es nicht! Ich weiß es nicht! Luna rette mich, ich weiß es nicht!“, schrie er und Tränen strömten seine Wangen hinab. Es gab ein nasses, reißendes Geräusch, gefolgt von einem hektischen Schlucken. Er begann ohnmächtig zu werden. Ich ließ einen der Heiltränke aus dem Operationsraum hervorschweben und kippte den Inhalt seine Kehle hinunter. Er würgte, schluckte und begann dann wieder zu schreien. „Die Krankheit! Wir wollen ... Sie kann keine ...“ Er versuchte klare Sätze zu bilden, während die Raider fröhlich weiterfragte.

„Sag's mir!“, brüllte ich und gab ihm einen weiteren Heiltrank.

„Sie infiziert keine Pegasi!“, schrie er, als die Raider einmal hart riss und sein Vorderbein abriss. Ich verabreichte einen weiteren Heiltrank. „Wir wissen nicht warum! Sie sind immun! Oh Göttinnen, aufhören!“

Er hatte mir zwei Mal in den Kopf geschossen. Er hatte diese unbewaffnete und verstümmelte Pegasus Gefangene wie ein Feigling aus der Unsichtbarkeit heraus ermordet. Es fiel mir nicht schwer, das Blut an seinen Hufen zu sehen; also warum zum Fick sollte ich aufhören? „Warum macht ihr das dann?“, forderte ich und schob sein Hinterbein durch die Gitterstäbe. Die Raider kreischte freudig auf.

„Weil—“, begann er grade, da explodierte sein Kopf vor mir in einem blutroten Blitz.

Agent Lighthooves stand in der Tür, seinen Kampfsattel angelegt und Zwillings-Strahlengewehre auf mich gerichtet. Er sah ... beeindruckt aus. Vielleicht war ihm auch ein klein wenig übel. „Ich hätte schwören können, dass Minty Fresh lieber gestorben wäre, als zu reden. Offenbar habe ich dabei keine Befragung mittels Raider in Betracht gezogen. Das muss ich mir merken.“

Wenn ich hätte Ziehen und Feuern könne, dann hätte ich es getan, aber er wäre mir zuvorgekommen. Er fuhr fort, seine Stimme ruhig und kontrolliert. „Wenn du nur einen Tag gewartet hättest ... nur einen Tag ... dann hätten wir das alles sauber und ordentlich über die Bühne gebracht. Aber nein. Du kommst hier her, machst alles kompliziert, störst meine Operationen und verfütterst meinen vertrauenswürdigsten Leutnant an einen Raider, um ihn zum Reden zu bringen ...“ Er blinzelte und lächelte. „Ich nehme nicht an, dass ich dir einen Job bei uns anbieten kann, oder? Die Enklaven Sicherheit könnte Ponys wie dich durchaus gebrauchen.“

„Fick dich“, war meine Antwort. Nicht grade eloquent oder geistreich, aber ich hatte im Moment echt miese Laune. „Warum vaporisierst du mich nicht sofort?“ Er dachte ganz klar darüber nach. Er sah zu der fressenden Raider, die grade noch mehr von Minty Fresh durch die Stäbe zu sich hineinzog. Dann glitt sein Blick wieder zu mir. Jep, er dachte definitiv darüber nach.

„Das sollte ich wohl. Du bist kein Pony, das ich jemals wieder unterschätzen möchte. Es wäre weise, dich zu töten.“ Er atmete tief durch. „Aber du hast einen großen Wert in meinen Operationen. Dich an Deus und Usury zu übergeben, wird mir einiges an Handlungsspielraum verschaffen“, erwiderte er sachlich. Es war erfrischend mal zu hören, dass mich jemand aus einem anderen Grund als einen lächerlich großen Haufen Kronkorken ausliefern wollte. „Also, du wirst jetzt alles ablegen und ruhig in eine Verwahrungszelle gehen. Dann kann ich die Dinge hier zu Ende bringen und alles wird wieder normal.“

Vorsichtig schüttelte ich die Verkleidung ab. Noch zwei Pegasi betraten den Raum; der eine befreite das Pegasus, das ich festgeschnallt hatte, der Andere sammelte meine Sachen auf. „Räum das auf“, sagte Lighthooves zu dem befreiten Pegasus und deutete auf die Raider und ihren grünen Einhorn Snack. „Glücklicherweise hat er seine Arbeit abschließen können, bevor er dich suchen gegangen ist.“

„Warum?“

„Das ist eine Frage, die dich in den Wahnsinn treiben wird, wenn du sie zu oft stellst“, meinte er beiläufig, aber ich konnte spüren, wie seine Strahlenwaffen auf meinen Kopf zielten. „Es genügt zu sagen, dass Senator Sky Striker anscheinend vergessen hat, dass die Aufgabe der Enklave darin besteht, die Pegasi vor jeglichen und allen Bedrohungen zu beschützen. Selbst vor unseren eigenen guten Absichten. Ich habe wirklich nichts gegen dich oder Miss Morning Glory. Ich würde dich liebend gern einfach fortgehen lassen, wenn du nicht hin und wieder so erschreckend effektiv sein würdest, Blackjack. Aber Morning Glory's ‚Tod‘ hat es nicht geschafft, ihrem Vater seinen Irrglauben aufzuzeigen.“

„Und was schafft es?“, fragte ich, als wir die Verwahrungszelle erreichten, er mich hineinführte und die Tür hinter mir schloss.

Mir war klar, dass ein Teil von ihm mich einfach nur leiden sehen wollte; nicht, weil ich seine Leute umgebracht hatte, sondern einfach nur, weil er ein Bastard war. Dann meinte er nur: „Ihr Treuebruch.“ Er sah die Wachen an. „Keine Waffen. Keine Schlagstöcke. Nehmt Buck, Hydra und eine Dosis Stampede, wenn ihr müsst, und stampft sie mit euren bloßen Hufen zu Brei. Ihr seid zu zweit gegen ein Mädchen. Wenn sie etwas versucht, ruft um Hilfe, dann tötet sie.“ Er hielt kurz inne und sah mich mit diesem kranken Lächeln an. „Sie wird etwas versuchen.“

Mit diesen Worten drehte er sich um und überließ mich der Obhut der beiden unbewaffneten und äußerst wachsamen Wachen. Ich schritt auf und ab, mein glühender Blick wanderte zwischen den Beiden umher. „Also. Er ist ein strahlendes Beispiel für alles, wofür die Enklave steht. Wofür ihr alle steht“, sagte ich und starre ihnen in die Augen.

„Die Schlampe wusste doch, dass sie in Schwierigkeiten gerät, wenn sie hier runterkommt. Ist doch ihre eigene verdammte Schuld“, murmelte der Erste höhnisch.

„Halt's Maul. Sprich nicht mit der Gefangenen“, sagte der Zweite. Auch er hatte einen abgeschorenen Schweif.

„Man, entspann dich. Sie hat nichts. Sie ist hier drin und sie wird hier schön sitzen bleiben“, sagte er mit einem amüsierten Kichern.

Es gab ein Rauschen über die Lautsprecher. „Mein Name ist Morning Glory. Hiermit lasse ich alle Ponys von Thunderhead wissen, dass ich eure gefühllose und grausame Aufgabe bezüglich der Oberfläche nicht länger tolerieren kann. Wir leben in unserer sauberen und sicheren Welt, während unter uns Leid und Tod herrscht.“

Ich starnte den Lautsprecher an der Wand an. Es war ihre Stimme aber ... merkwürdig. „Wie?“ Aber dann war es mir klar.

„Minty Fresh. Das muss ich dieser gehörnten Ziege lassen, der Typ konnte mir Worten rumspielen als ob es nix wäre. Bring ein Pony dazu, die richtigen Worte zu sagen“, kicherte die erste Wache, „verpack das in einer Holotape Aufzeichnung und zack. Ein Geständnis.“

Glory's Stimme fuhr fort, etwas gedämpft und monoton, als würde ihre normalen Betonungen in einander übergehen. „Vor vielen Jahren hat meine Mutter die Enklave verlassen, weil sie erkannt hat, dass sie nicht länger dabei zusehen konnte, wie Ponys litten. Sie glaubte an Rainbow Dash. Ich glaube an Rainbow Dash. Die Feigheit, die ich in euren Gesichtern sehe, macht mich krank. Zum mindest einige von euch sind dem Freiwilligen Korps beigetreten, aber das ist nicht genug. Ich werde diese Dummheit nicht länger hinnehmen. Ich kann Rainbow Dash im Feld besser dienen als in einem extrem feindseligen Labor. Thunderhead ist eine Krankheit; die Oberfläche ist die Heilung.“

„Minty hat sich ihr Gerede stundenlang angehört. Er hätte es vermutlich so klingen lassen können, als würde sie in ihrer Freizeit auf dem Red Rainbow Strich anschaffen“, kicherte der erste Soldat.

„Halt die Fresse, man. Hör auf sie wütend zu machen“, sagte der andere und sah mich besorgt an. „Du hast nicht gesehen, was sie mit ihm angestellt hat.“

Ich schloss die Augen und versuchte diese Tirade gegen Thunderhead zu ignorieren. Das waren Worte gewesen, die sie normal gesagt hätte, aber ohne ihre Loyalität und Stolz gegenüber der Enklave und Thunderhead. Ich konnte mir vorstellen, dass Rainbow Dash, als sie ihre Leute zum Teufel geschickt hatte, weil sie zu viel Angst gehabt hatten, herunterzufliegen und zu helfen, die gleichen Worte benutzt hätte.

„Was soll sie denn machen? Was?“, höhnte er.

Ich sah von Einem zum Anderen. „Kurze Frage: wer von euch hat den Schlüssel?“

Die zweite Wache blickte zur ersten, während die Augen der ersten groß wurden. Ich starnte ihm direkt in die Augen und aktivierte S.A.T.S. Drei telekinetische Kugeln direkt ins Gesicht. Luna musste mit zugehört haben; sein Kopf explodierte vor meinen Augen. Ich kam aus dem Zauber und mein finsterer Blick fiel auf die zweite Wache. Ich sagte kein Wort, ich drohte auch nicht oder blinzelte auch nur, aber er begann trotzdem zu zittern. „Nimm die Schlüssel und öffne die Tür“, sagte ich langsam. „Ich will dich nicht töten“, fügte ich noch hinzu. Aber das würde ich, wenn er irgendwas Dummes versuchte.

Zitternd zog er den Schlüssel aus der Tasche seines toten Kameraden und versuchte seine Extremitäten weit genug unter Kontrolle zu halten, um die Tür aufzuschließen. Ich konnte riechen, dass er sich eingepisst hatte. Ich trat aus dem Raum und starre ihn immer noch unverwandt an, bevor ich zu der Zelle hinter mir nickte. Er ging wieder in den Raum und ich schloss die Tür. „Komm ja nicht raus“, war alles, was ich zu ihm sagte, während ich seinen Freund untersuchte und das Buck, eine große Spritze mit einem vierköpfigen Drachen-Viech darauf (vermutlich Hydra) und ein Injektionspäckchen mit dem Stampede an mich nahm.

Dann hörte ich Morning Glory schreien. Nicht einmal die dicke Metalltür mit dem Wort ‚Befragung‘ darüber konnte ihr Klagen verstummen lassen. Ich donnerte mit meinen Hufen gegen die Tür, kratzte mit meiner Magie an dem Schloss. Nichts. Ich sah zu der Tür nebenan, ‚Beobachtungsraum‘, und trat sie auf. Das Zimmer war abgesehen von einem Metalltisch vollkommen leer. Dann wurde meine ganze Welt rot vor Zorn.

Durch das Fenster konnte ich sehen, wie Morning Glory über einen Tisch gebeugt dalag, ein Hengst drückte ihren Torso nach unten, der Andere rang damit, ihr Hinterteil festzuhalten. Es wäre eine bilderbuchmäßige Vergewaltigung gewesen, wenn die Haut auf ihrer Flanke sich nicht verdunkelt, gerötet und angefangen hätte zu qualmen, während eine Art Chemikalie ihr das Cutie Mark verätzte. Die Sonne auf ihrer Flanke ging ein allerletztes Mal unter und verdunkelte sich zu einer trübgrauen Hemisphäre.

Ich schlug mit meinen Hufen gegen das Fenster. Das Glas zitterte, aber abgesehen davon, dass die Beiden nur kurz einen Blick in meine Richtung waren, machten sie unbirrt weiter. Einer zog ein Brandeisen hervor; ich hatte dieses Zeichen vor weniger als einer Stunde erst gesehen, eingebrannt in die Flanken dieser Dashite Gefangenen. Er hielt das Metall über die Flamme einer Lötlampe und ich musste hilflos dabei zusehen, wie es erst langsam rot und dann gelb zu glühen begann. Ich donnerte meine Hufe so hart ich nur konnte gegen das Glas, aber es wollte nicht brechen. Agent Lighthoooves gab ein langes, gequältes Seufzen von sich, während er mich von der anderen Seite des Fensters aus ansah.

Das Eisen berührte ihr geschwärztes Cutie Mark und es verschwand vollkommen hinter einer Rauchschwade. Ein Zischen und ein Schrei, der sich mir bis ins Mark grub. *Mach's besser*. Ich warf mir das Buck in den Mund, verpasste mir die Spritze Hydra und dann injizierte ich mir, ohne lange zu zögern, das Stampede. Die ganze Welt wurde rot und mein Schrei ging immer weiter und immer weiter.

* * *

Ich wusste, dass es nur Minuten gewesen sein konnten, weil sich alles immer noch warm anfühlte. Aber während mein Hirn neustartete, wurde alles kälter. Ich saß von Kopf bis Huf mir Blut besudelt da. Ein Kupfergeschmack hing in meinem Mund, genau wie einige Fleischfasern. Ein schwerer Metalltisch hing halb in einem klaffenden Loch im Fenster, der andere war an allen Ecken und Enden verzogen und verformt. Ich konnte die Toten nur anhand ihrer Torsos zählen. Sehr viel mehr war nicht übriggeblieben. Die Tür hing offen, und ich hatte die zornige Gewissheit, dass keiner dieser Leichen Lighthoooves war. Aber all das war nicht wichtig. Glory weinte.

Ich hatte sie enttäuscht. Ich hatte versagt, sie von dem Risiko zu überzeugen. Hatte versagt, rechtzeitig Beweise zu finden. Darin versagt, Lighthoooves's Plan rechtzeitig aufzudecken. Versagt, sie zu erreichen. Ihr Cutie Mark war fort, geraubt von Ponys, denen sie vollkommen vertraut hatte. Und es war meine Schuld. Die rohen Brandnarben waren dunkel und nässend, ein Ring aus Schwarz gefüllt mit einem feuchten Rot, das einen Kreis mit einer Wolke zeigte, aus der ein Blitzstrahl brach. Ein Dashite Symbol.

„Komm schon“, röchelte ich. Mein Herz schlug wild in meiner Brust und mir dröhnte der Schädel. Ich stupste sie sanft mit meiner Nase an. „Komm schon“, stöhnte ich, dann musste ich husten und ich ließ um Atem ringen den Kopf hängen. „Wir müssen hier raus.“

„Lass mich“, flüsterte sie, fast zu leise, um es zu hören.

Ich sackte neben ihr zusammen. „Nope“, erwiderte ich, froh das Gewicht von meinen Hufen nehmen zu können. Lighthoooves hatte gesagt „zerstampft sie zu Brei“. Jetzt hatte ich eine ziemlich genaue Vorstellung davon überall an mir kleben. „Is nich.“

„Ich hab alles ruiniert“, sagte sie und schluchzte in ihre Hufe.

Oh ja. Das Gefühl kannte ich nur zu gut. Und obwohl ich mich fühlte, als würde ich jeden Moment in Ohnmacht fallen, und überall Ponyschleim an mir klebte, zog ich sie in eine Umarmung. „Du hast gar nichts ruiniert, klar? Er hat dich verarscht. Es ist seine Schuld.“

„Ich kann nie wieder nach Hause zurück. Ich habe die Arbeit meines Vaters ruiniert. Das Freiwilligen Korps. Alles“, sagte sie schluchzend.

Ich strich ihr sanft über den Kopf. „Nur wenn du aufgibst“, sagte ich leise. „Wenn du aufgibst, dann bist du tot. Auf die eine oder andere Art.“

Sie schniefte, aber dann öffnete sie ihre lavendelfarbenen Augen und sah mich an. „Danke Blackjack“, flüsterte sie leise. „Aber es fühlt sich trotzdem an, als hätte ich verkackt.“

Ich lächelte nur. „Naja, zumindest hat dein Verkacken keinen Pony getötet. Ich kenne Ponys, deren Verkacken Millionen das Leben gekostet hat.“ Ich schob sie auf ihre Hufe, es war als würde man einem Fohlen wieder das Laufen beibringen und sie verzog immer wieder schmerzerfüllt das Gesicht. „Und jetzt lass uns hier verdammt nochmal verschwinden.“

„Und uns waschen“, sagte sie mit zitternder, leiser Stimme. „Ich will mich unbedingt waschen. Ich will diesen Ort nicht an mir kleben haben. Und ...“ Sie schluckte schwer und zwang sich zu einem Lächeln. „du besser auch nicht. Du siehst widerlich aus.“

„Ach ja? Der Raider Look steht mir also nicht?“ Okay, echt dämliche Frage. Jetzt sah ich die ausgeweideten Torsos, die ich mit meinen bloßen Hufen und Zähnen zerfetzt hatte an und betete, dass das nur die Drogen bei ihrer Arbeit gewesen waren. Ich er hob mich ebenfalls und Schritt für Schritt taumelten wir zur Tür. Den Göttinnen sei Dank, dass mein ganzes Zeug in der Sicherheit aufbewahrt wurde. Ich konnte nur drei Punkte auf meinem E.F.S. sehen, und die waren gelb. Ich würde zurückkommen und diesen Ort anständig durchsuchen sobald Glory in Sicherheit war.

Wir schafften es bis nach draußen. Ich hatte vor, zu diesen Wohnwagen zurückzugehen, und dann
...

Alles explodierte.

Süße verfickte Celestia, warum musste immer alles explodieren?! Warum!

Ich zog mich wieder auf die Hufe, die gesamte Häuserfront fiel hinter uns in sich zusammen und vergrub den Haupteingang. Vor uns schwang der Vertibuck herum, seine nahezu geräuschlose Bewegung wirkte gespenstisch für etwas so Großes, seine Geschütze legten an. „Glory, flieg weg!“, rief ich, aber sie war zu verletzt oder seelisch zu angeschlagen, um mehr zu tun, als sich zu einem Ball zusammenzurollen. Ich stolperte so rasch meine Hufe mich tragen wollten fort von ihr. Ich musste das Ding von ihr ablenken, bevor es uns beide erwischte; mit etwas Glück, würden sie lieber erst das bewegliche Ziel ins Visier nehmen, damit sie sich später in Ruhe um sie kümmern konnten. Mein Herz donnerte immer noch wie wild in meiner Brust, während ich wahllos hin und her schwankte, meinen Sturmkarabiner zog und ihn mit panzerbrechender Munition lud.

Besagte ‚panzerbrechenden‘ Kugeln stellten sich als ziemlich überbewertet heraus; sie schafften es nicht einmal die Fenster der Maschine anzukratzen, von der Panzerung ganz zu schweigen. Seine Waffen wiederum hatten keine Probleme damit, schnelle Salven aus glühendem Tod auszuschicken, die kleine Krater in die Landebahn um mich herum schlugen. Ich sprang und rollte um mein Leben, Betonsplitter gruben sich in meine Haut. Das donnernde Rattern der Waffen trieb mich auf der Suche nach Deckung weiter vor sich her, während ich verzweifelt nachdachte, ob ich überhaupt etwas hatte, was ihm auch nur eine Delle verpassen konnte! „Okay. Langsam wird's lächerlich!“, schrie ich, als ich strauchelte und ein Magazin mit explosiver Munition versuchte. Ich konnte die Piloten in ihren gepanzerten Kapseln fast schon sehen, wie sie mich höhnisch angrinsten! Sie spielten mit mir!

Ich brauchte mehr Wumms.

Ich brauchte größere Kugeln.

Und dann, mit einem menatlen Klick, wurde mir klar, dass ich ja beides hatte.

Ich schluckte, als ich den Sturmkarabiner fallen ließ und Trottenheimer's Folly hervorzog. Die Kammer der Pistole klappte schwer auf. Ich zog mit meinem Mund die schwarze Schachtel aus meiner Tasche, das magische Schloss klickte und das silberne Geschoss fiel heraus. Ich schob das Teil in die Kammer, grade als eine weitere Salve in die Landebahn neben mir einschlug, mich von meinen Hufen riss und mich mit noch mehr Splittern besprinkelte. Ich hatte wirklich keinen Bock mehr darauf, heute nochmal angeschossen zu werden. Eigentlich generell nicht mehr! Ich sah die schwere Pistole in der Nähe liegen und zog sie mit meiner Magie zu mir heran. Ich klappte sie zu, als der Vertibuck den nächsten Anflug startete.

Mein Zug. Ich ließ die Pistole vor mir schweben und aktivierte S.A.T.S. Merkwürdige arkane Zeichen erschienen auf meinem E.F.S., während die Waffe ... irgendwas ... mit meinem PipBuck anstellte. Ich konnte nur einen Schuss abgeben, was gut war, da ich ja nur einen hatte. Dann starre ich verdutzt drein – mental gesehen, natürlich – als auf einmal Worte vor meinen Augen erschienen wie auf einem Terminal Bildschirm.

>*PipBuck Synchronisation: vollständig.*

>*Blutmusteranalyse: bestätigt.*

>*Autorisierung bestätigt.*

>*Warnung! BBP geladen. BGP scharf.*

>*Feuern? J/N?*

Wenn ich nicht in magischer Stille eingefroren gewesen wäre, dann hätte ich geschrien. Welche Waffe fragt denn bitte danach, ob man feuern möchte? Ich hämmerte wieder und wieder auf das ‚Ja‘.

>*Feuervorgang eingeleitet.*

Ein weißes Energiefeld legte sich um mich und hielt mich an Ort und Stelle. Ein zweites Feld formte einen Kegel, der auf den Vertibuck zeigte. Ich konnte mich nicht bewegen! Ich konnte nicht atmen! Der gepanzerte Himmelswagen hatte mich genau im Visier. Dann spürte ich, wie der Abzug betätigt wurde.

Der Rückstoß riss mich und den Asphalt unter mir gut zwanzig Schritt nach hinten und die ganze Welt wurde rot. Die magischen Felder hielten mich und die Waffe aufrecht, und das einzige, das in meinen Ohren verblieb, war ein brüllender Lärm. Ich wollte rennen. Ich stand schon zu lange an einem Fleck! Ich konnte die nächste Ladung Raketen fast schon sehen, die mich in ...

Der Vertibuck war fort.

Genau wie die Landebahn und der Flugkontrollturm.

Genau wie ein großer Kreis in den Wolken.

Weit oben funkelten mir Sterne entgegen, als wollten sie mich grüßen, bevor ich auf meine Seite fiel. Als ich umkippte, konnte ich eine schwebende Gestalt sehen, die nur Agent Lighthooves sein konnte. Natürlich machte sich dieser Wixer alleine davon, während der Vertibuck mich ausschalten sollte. Irgendwie hatte er es außerdem geschafft, seine Powerrüstung anzulegen; ich hoffte, dass er Altmetall hatte, dass ihn an empfindlichen Stellen kratzte.

So wie ich da am Boden lag, war ich ein einfaches Ziel; er musste eigentlich nur noch abdrücken. Er schwebte nur da, und ich konnte fast schon fühlen, wie er auf mich hinabstarnte. Ich verengte meinen glühenden Blick und hob Folly. Mein schwacher Fokus ließ die große Pistole in der Luft zittern. Ich atmete tief durch, rappelte mich etwas auf und zielte auf ihn. Wie eine Leuchtrakete schoss er schnurstracks nach oben in die Wolkendecke hinauf.

„Bääm“, röchelte ich bevor ich stöhned auf's Gesicht fiel.

* * *

Ich hatte verloren. Es war wie damals nach dem Krankenhaus; sicher, ich war noch am Leben, aber dieser Bastard hatte Glory verletzt und hatte sich mit einem zusammengeschusterten Geständnis aus dem Staub gemacht. Ich hatte keine Ahnung, welchen Schaden das bei ihrem Vater anrichten würde. War mir ehrlich gesagt auch ziemlich egal. Ich wusste nur, dass das, was er ihren Idealen angetan hatte, dieses schimmernde Licht der Hoffnung und des Optimismus in ihr ausradiert hatte.

,Nicht fair, du knöcherner Bastard. Nicht fair. Spiel deine Spielchen gefälligst mit mir‘, dachte ich, während der Regen einmal mehr einsetzte. ,Mach mich ruhig fertig so oft du willst. Aber nicht sie. Und nicht P-21.‘

,Oh, kann ich nicht fertig machen, wen ich will?‘, konnte ich diesen Karten-dealenden Bastard fast schon antworten hören, während ich zu dem eingeebneten Flugkontrollturm hinübersah. Das Loch in den Wolken hatte sich wieder geschlossen, aber ich erinnerte mich immer noch an diese wunderschönen Juwelen inmitten der grauenhaften Finsternis. ,Ich hab ihn benutzt, um sie fertig zu machen. Und sie, um dir eins auszuwischen. Und dich, um ihn zu ficken. Du bist nur ein Bauer im Spiel, genau wie jedes andere Pony.‘

,Bin ich nicht. Ich bin nicht dein Werkzeug. Und meine Freunde auch nicht‘, dachte ich zurück, als ich versuchte, Glory hoch zu helfen. Ich wünschte, ich hätte einen Regenerationstalisman bei mir gehabt; ich wünschte, dass mein Horn nicht so inkompotent wäre, sodass ich nicht mal einen Heilzauber für sie wirken konnte.

,Ach. Bist du nicht? Du willst keine Spielerin sein, das macht dir zur Karte.‘ Dieser betrügnde knöcherne Bastard mischte in meinem Hinterkopf gemütlich seine Karten. ,Und was, frage ich mich, unterscheidet dich bitte von allen Anderen? Du glaubst, du hast eine Tugend? Freunde? Du bist ein gebrochenes Gut, das mit kaputten Waren umherwandert, Blackjack. Aber keine Sorge, ich habe nichts gegen kaputte Sachen.‘ Ich konnte ihn kichernd seine Karten austeilen hören, wie Knochen in einer Metallschale. ,Ante Up.‘

Das metallische Klappern einer Powerrüstung verkündete die Ankunft von Sergeant Wind Whisper. Sie zog Terpentin-Schwaden hinter sich her, bewies aber, dass man auch ohne Helm in diesen Rüstungen fliegen konnte. Ich sah vom Boden, wo ich neben Glory saß, zu ihr auf. Ich hätte sie töten können: drei telekinetische Kugeln in den Kopf. Aber ich wollte nicht. Ich war ausgebrannt, geschlagen, und mein Herz hatte immer noch nicht aufgehört heftig zu schlagen. Aber ich konnte sie töten.

„Wir ziehen von hier ab“, sagte sie formell und wandte ihren Blick nicht von mir ab. Die beiden Pegasi, die ihr folgten, hatten kurz geschorene Schweife: das Paar, das ich verschont hatte. Jetzt sahen sie mich an, als wäre ich ein Mutanten Drache. Vielleicht sah ich wirklich zum Teil so aus. „Der Agent hat unseren Passierschein genommen, also werden wir uns zum Himmelshafen begeben.“

„Was wirst du euren Vorgesetzten berichten?“

„Die Wahrheit. Du hast die Enklaven Sicherheits Operation in der Miramare Flugstation attackiert und zerstört. Dass ich das Geständnis von Morning Glory über das Lautsprechersystem gehört habe. Das Agent Lighthooves in eine Art Projekt verwickelt war, dass im Zusammenhang mit der Raiderkrankheit steht“, sagte sie sachlich, bevor ihr Blick zu dem zerstörten Kontrollturm wanderte. „Des Weiteren werde ich ausdrücklich empfehlen ... von jeglichen Vergeltungsmaßnahmen dir gegenüber abzusehen.“

„So ist es nicht gewesen. Das ist nicht das, was geschehen ist“, wimmerte Morning Glory und ließ ihren Kopf hängen. „Ich bin kein Dashite. Ich bin nicht wie sie.“

„Das ist, was ich weiß und was ich gehört habe. Solltest du Gegenbeweise finden, dann lass sie mir ... und nur mir zukommen. Ansonsten sind mir die Flügel gebunden.“ Sie sah zu der Basis zurück. „Wir haben uns für euch um die Raider gekümmert. Alles was noch übrig ist, gehört euch.“

Danke für die kleinen Gefälligkeiten. „Klar“; murmelte ich leise. Die Drei hoben vom Boden ab. „Wind Whisper“, rief ich ihr nach. Sie hielt an und drehte sich in der Luft um. Meine Augen wurden schmal. „Warum hast du mich davon abgehalten, diesen Apfel zu essen?“

Das Pegasus sah mich einen Moment lang kühl an. „Wir haben den Farmen dieses Essen vor drei Wochen gegeben, als wir hier angekommen sind. Ein Zeichen des guten Willens, hat er gesagt.“

„Du wusstest, dass es kontaminiert war.“

„Nein, und das weiß ich immer noch nicht. Ich bin in der Security, nicht in der Forschung. Aber ich hatte einen Verdacht“, sagte sie ruhig und erwiderte meinen glühenden Blick. „Aber ich hätte nicht erwartet, dass eine Dreckwühlerin mir das Leben retten würde. Das mindeste, das ich tun konnte, war den Gefallen zu erwideren. Pass auf dich auf, Security.“ Und mit diesen Worten flog das Trio davon. Diese Art von Ironie gefiel mir irgendwie.

Fußnote: Level erhöht.

Neuer Vorteil: Scharfschütze – Deine Chance darauf, in S.A.T.S. den Kopf deines Gegners zu treffen, ist stark erhöht.

Questrvorteil hinzugefügt: Telekinetische Kugel (Rang 2) – Deine Telekinetische Kugel richtet nun genauso viel Schaden an, wie eine Schrotladung. Die Anzahl an Kugeln, die dir pro Tag zustehen, richtet sich nach deinem Wert in Ausdauer.